

Auch vor dem Fest ist ein Tag wie der andere

Von unserem Redaktionsmitglied REGINA BOJAK

Gütersloh/Verl (gl). „Wenn Sie nicht aus dem Fenster gucken, merken Sie nicht einmal, welche Jahreszeit ist. Weihnachtsstimmung kommt hier keine auf.“ **Dieter Reuschen** (Name von der Redaktion geändert), Koch in der Außenstelle Verl der Justizvollzugsanstalt Bielefeld, lehnt sich entspannt in seinem Stuhl im Aufenthaltsraum der Einrichtung zurück und erzählt von Weihnachten im Knast.

Das Frühstück hat der 56-Jährige bereits um fünf Uhr an seine Mitgefangenen ausgegeben. Für die Vorbereitung des Abendessens bleibt noch etwas Zeit. „Hier ist ein Tag wie der andere“, erklärt der gebürtige Duisburger. Morgens gehen die Häftlinge im offenen Vollzug zu ihren Arbeitsstellen. Am Abend hocken sich die Männer in Grüppchen zusammen, spielen Karten oder trainieren im Sportraum. „Vorweihnachtliche Stimmung kommt nur auf, wenn ich zu Hause bei meiner Familie bin.“

Seit 2010 verbüßt der Koch eine Strafe wegen Geldwäsche und Kapitalanlagebetrugs. Die Außenstelle Verl soll seine letzte Station der Haftzeit sein. Wenige Tage vor Heiligabend wirkt er zwar gelassen. „Aber ich bin heute sehr angespannt“, sagt er am Montagmorgen. Am heutigen Dienstag um 11 Uhr hat Reuschen einen wichtigen Termin beim

Landgericht in Bielefeld. Bei der Anhörung soll geklärt werden, ob die letzten sechs Monate seiner Haftstrafe zur Bewährung ausgesetzt werden können. „Wenn ich richtiges Glück habe, darf ich vielleicht Freitag schon nach Hause.“ Der 56-Jährige hofft darauf, dass er nur noch wenige Tage am Dalkeweg leben muss. Die Anstaltsleitung setze sich für die Bewährung ein, sagt er. „Ich habe mich hier gut aufgeführt und immer zuverlässig gearbeitet“, erklärt der Koch. Aber das letzte Wort hat immer noch der Richter.

„Wenn ich nach Weihnachten nicht mehr hierher zurück muss, wird das Fest doppelt so schön“, überlegt er. Während er vom Alltag im offenen Vollzug spricht,

wird zwischen den Zeilen deutlich, wie sehr es ihn belastet, die Haftzeit abzusetzen. „Aber dafür, dass ich hier bin, bin nur ich verantwortlich“, betont Reuschen. In der Untersuchungshaft hat er auch den geschlossenen Vollzug kennengelernt. „Im Ver-

gleich dazu ist das hier gar kein richtiges Gefängnis“, sagt der Koch, der diesen Beruf auch gelernt hat. Gerade werde ein neuer Sportplatz für die 50 Insassen gebaut. Wer sich eine bestimmte Zeit bewährt habe, erhalte 20 Stunden Ausgang pro Woche und 21 Tage Urlaub pro Jahr. „Die Beamten hier geben sich große Mühe mit uns. Jeder kann mit seinen Problemen zu ihnen kommen. Eigentlich ist das hier ein Männerwohnheim mit wenig Ausgang.“



Das Essen wird in der Haft aus Sicherheitsgründen auf Metalltablets ausgegeben, auch an den Weihnachtsfeiertagen. Bild: Bojak

Niemand spricht hier über Geschenke

Wenn Dieter Reuschen von Weihnachten spricht, ist er mit den Gedanken weit weg von der JVA-Außenstelle in Verl. „Ich feiere Heiligabend mit meiner Familie“, erzählt er. Seine Familie, das sind seine Lebensgefährtin und ihre fünf inzwischen erwachsenen Kinder. „Die sind am 24. Dezember alle bei uns. Abends gibt es Schweinemedallions, Hähnchensteaks, verschiedene Beilagen und zum Dessert einen Fruchtpudding. „Anschließend sitzen wir bei einer Feuerzangenbowle zusammen“, sagt Reuschen. Nur wer einen Pasch gewürfelt habe, dürfe ein Geschenk unter dem Weihnachtsbaum hervorholen und es auspacken. „Da-

mit alles ein bisschen länger dauert“, erklärt der 56-Jährige schmunzelnd und fügt hinzu: „Weihnachten ist bei uns immer ein gemütliches Beisammensein.“

In diesem Jahr muss er die Adventstage noch ohne die besondere Stimmung zu Hause überstehen. „Die Mitarbeiter hier im Haus haben sogar einen Weihnachtsbaum aufgestellt und geschmückt“, sagt Reuschen. Trotzdem spreche niemand über das Fest. „Niemand fragt hier, was man seiner Familie schenkt oder was es an den Feiertagen zu essen gibt. Auch wenn die Türen nicht verriegelt sind, ist man vom Leben draußen ausgeschlossen.“

Dieter Reuschen darf das

Christfest zu Hause feiern, egal, wie das Gericht heute entscheidet. Er hat bis zum 27. Dezember Hafturlaub. Ein Kollege kocht in dieser Zeit für die 25 Häftlinge, die auch während der Feiertage in der Außenstelle bleiben müssen. „Für sie gibt es Heiligabend Kartoffelsalat mit Würstchen, am ersten Feiertag ein halbes Hähnchen und am zweite Rouladen mit Rotkohl“, liest Dieter Reuschen aus dem Speiseplan vor. „Das Essen ist gut hier“, sagt er. Dann denkt er wieder an die Anhörung am nächsten Tag und hofft auf eine positive Entscheidung. Und eins steht für den 56-Jährigen nach der Verbüßung seiner Haft fest: „Ich komme nicht wieder.“